

Ausgehend vom engen Zusammenhang zwischen drehender und schwingender Bewegung erläuterte der Vortragende mit Schattenwurf die Grundbegriffe der Schwingungsweite, Schwingungszahl und Phasenverschiebung. Durch zwei schwingende Spiegel wurden einem Lichtstrahl gleichzeitig zwei Schwingungen aufgehalst, zuerst in der gleichen, dann in zwei zueinander gekreuzten Ebenen. Man konnte klar die wichtigen Schwebungserscheinungen wie die interessanten Lissajouschen Figuren betrachten, die dann noch in anderer Weise durch schwingende Stäbe mit verschiedenem Querschnitt gezeigt wurden.

12. Dezember.

Dr. Hans Troschl: Der Einfluß der Alpen auf das Wetter Kärntens.

Dieser Einfluß wird beim täglichen Wetterablauf in Erscheinung treten und in der Gesamtheit statistisch im Klima vertreten sein. Kärnten hat am kontinentalen, ozeanischen und dem Mittelmeer-Klima Anteil. Da das Klima geographisch fixiert ist, gelingt es nicht, einen Landstrich in der Ebene zu finden, bei dem die drei Typen mit gleichem Gewicht vertreten sind. Es ist daher nicht möglich, den Alpineinfluß dadurch festzustellen, daß man Differenzen bildet, die den einzelnen Einfluß der Alpen zahlenmäßig zum Ausdruck bringen würden.

Einzig gangbar scheint mir daher die beschreibende Methode zu sein. Am einfachsten ist sie auf die charakteristischen Wetterlagen anwendbar, die in grober Unterscheidung nach den Haupthimmelsrichtungen benannt werden.

Die Nordwetterlage zeichnet sich in Kärnten durch verhältnismäßig geringe Bewölkung aus, manchmal bei genügend steifer Nordströmung durch einen bis in die Talsohle dringenden Nordföhn. Die Temperatursteigerung ist allerdings im Vergleich zu dem weitaus bekannteren Südföhn nicht so fühlbar.

Bei Südwetterlage tritt starke Bewölkung mit erhöhter Niederschlagsbereitschaft auf. Bei nicht allzu kräftiger Südströmung wird diese Auswirkung durch den Einfluß der Karawanken herabgesetzt. Kärnten hat dann ebenso wie die Alpennordseite Südföhn (Jauk).

Die Westwetterlage ist in Kärnten im Gegensatz zu der Nordalpen-seite nicht prägnant. Strömungsmäßig durch den nach Süden verlaufenden Teil der französischen Alpen geschützt, kommt es häufig zur Ausbildung stagnierender Luftkörper. Der vielfach vorhandene Kältesee im Klagenfurter Becken bleibt bei der Westwetterlage infolge des Alpineinflusses ungestört liegen, obwohl gerade diese Wetterlage in ganz Mitteleuropa mit den meisten stürmischen Winden vertreten ist. Ebenso verhält es sich mit dem Nebelreichtum der Niederungen in den Übergangsjahreszeiten.

Bei Ostwetterlage tritt ein Einfluß der Alpen nicht in Erscheinung.

Für alle Wetterlagen gilt, daß infolge des Schutzes durch die Berge sehr zahlreiche Windstillen oder nur schwache Winde auftreten. Dies führt zu einer Vergrößerung der täglichen und jährlichen Temperaturschwankung, wodurch unser Klima dem kontinentalen Typus näher gebracht wird.

Mit dem Einfluß der Alpen haben aber zweifellos am meisten die Meteorologen zuschaffen. Fast alle Störungen, die im Flachland gleichmäßig ihre Bahn ziehen, verändern ihr Tempo, sobald sie in den Bereich der Alpen gelangen. Kommen sie dann zum Stillstand, so gibt es nicht selten unerwartete Dauerniederschläge. Dabei gilt in Kärnten, daß schwache Störungen meist völlig unwirksam bleiben, während die mäßigen in ihrer Wirkung verstärkt werden. Es zeigt sich also eine Tendenz zur Ausbildung von Extremen, wie schon bei der Temperatur erwähnt.

Der Einfluß der Alpen geht noch viel weiter. Kaltluft einbrüche aus Nordwesten bis Norden werden umgeleitet, sofern es sich um eine stabil geschichtete Kaltluft handelt, und zwar entweder um den Alpenostrand oder durch das Rhonetal ins nördliche Mittelmeer. Gerade der letzte Fall kann sogar Anlaß zur völligen Umgestaltung der europäischen Gesamtwetterlage geben, indem sich über dem Golf von Genua ein Tiefdruckgebiet ausbildet. Im weiteren Verlaufe seiner Entwicklung bringt es dann für Kärnten sehr häufig die ergiebigsten Niederschläge.

Ist die herankommende Kaltluft genügend labil geschichtet, dann bilden die Alpen kein Hindernis. Infolge ihrer Turbulenz wirbelt sie über den Alpenhauptkamm und in Kärnten vollzieht sich dann auch einmal ein programmgemäßer Kaltlufteinbruch.

Die Warmluftvorstöße bieten, abgesehen von den in den Niederungen zurückbleibenden Kaltluftresten, wenig Markantes, die meisten Warmluftvorstöße erfolgen aus westlicher bis südwestlicher Richtung.

Es sei noch die Tendenz zur Ausbildung von Hochdruckgebieten über den Alpen erwähnt, die teils durch Stauwirkung, teils durch Wärmeausstrahlung in der kalten Jahreszeit, manchmal auch nach klaren, kalten Nächten zustande kommen. Sie tragen bei, die Zahl der Sonnenscheinstunden zu erhöhen. Im Sommer dagegen bildet sich infolge der Überhitzung der Tal- und Beckenlagen, in denen die Luft nicht durch kühlere ersetzt werden kann, gerne ein kleines Tiefdruckgebiet über den Alpen aus. Es bewirkt eine stärkere Konvektionsbewegung der Luft und damit die Ausbildung hoher Wolkentürme, während zur gleichen Zeit im Flachland völlig wolkenloses Wetter herrschen kann. Begünstigt wird diese Tatsache durch die meist höher gelegenen Talsohlen, also durch eine höher liegende Heizfläche. An besonders begünstigten Stellen kommt es dann zur Ausbildung von Gewittern und wenn gleichzeitig die Null-Grad-Grenze der Temperatur genügend hoch, allerdings auch nicht zu hoch gehoben ist (die heißesten Tage sind nicht die gewitterreichsten) auch zur Hagelbildung. Im letzteren Falle machen die Alpen ihren Einfluß in einer für uns durchaus ungünstigen Weise geltend.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [137_138_57](#)

Autor(en)/Author(s): Troschl Hans

Artikel/Article: [Vortrag: Der Einflußder Alpen auf das Wetter Kärntens
209-210](#)